

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 29

Artikel: Neue Paradoxe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir wollen sein ein einig Volk von Räten
der Nation, die uns die Stimme gab.

Wir wollen in dem schönen Garten jäten,
uns nicht verdrängen lassen bis ins Grab.

Wir wollen unsrer Staatskub Euler melchen
in unsern schönen eignen Topf hinein
und fluchen allen jenen Bürgern, welchen
dies nicht so recht behaglich scheint zu sein.

Wir wollen Sitzung über Sitzung schwänzen
sowohl am Vormi- wie am Nachmittag.

Bei Leberli, bei Bier und Wein und Bränzgen
ist's besser als im Sitzungssäalverschlag.

Doch will an unserm Taggeld einer rütteln,
dann wird das Maß der Rücksicht übervoll,
dann wehren wir uns mit Gewehr und Knütteln
für das was ist und ewig bleiben soll.

Dann stehen wir zusammen unverdrossen,
wie unsre Väter einst am Alpensee,
als tapfere Söhne braver Eidgenossen....
Und kämpfen für Profit und Portemonnaie.

Paul Meyer

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich passierte mir folgendes
wahre Geschichtchen: Ich sitze im Pfa-
entheater bei der Aufführung eines
Luftspiels. Hinter mir sitzt eine junge
Dame, welche heftig weint. Bei Akt-

schluß kehre ich mich um und wende
mich an die weinende Dame mit der
Frage, ob sie sich unwohl fühle, denn
das Lustspiel reize doch zum Lachen,
keinesfalls zum Weinen. Hierauf ant-
wortet mir die Schöne schluchzend:

„'s isch mer halt hüt en Brüder
gichtorbe.“ Erstaunt erwidere ich, wa-
rum sie dann doch ins Theater gegan-
gen sei, worauf ich die Antwort er-
halte: „Se, wisset Sie, i ha halt 's
Billet scho ka!“

98

Parador ist:

Wenn ein blinder Passagier
seetüchtig ist.

Wenn ein verfolgter Gauner in
Zürich=Enge das Weite sucht.

Wenn Jemand auf dem Kigi-
Kulm einen beschränkten
Horizont hat.

Wenn übermäßiger Genuß
von Lebkuchen den Tod zur
Folge hat.

Wenn Onkel und Nefse sich
unverwandt ansehen.

Wenn ein Feuerwehr-
mann seine Einäscherung
wünscht.

Wenn der R(h) ein schmutz-
zig wird.

Das Modell

Des Künstlers Auge gleitet
rasch über ihr Gesicht;
die über die Schwelle schreitet
bemerkt sein Staunen nicht.

Die geistig schmalen Hände
in Scheu, in Scham verschlungen,
ist ihr, es lächeln die Wände
von Wohlust ganz durchdrungen.

Ein Sonnenstrahl legt Kiste
durchs Finnen grob und arm,
die jugendlichen Brüste
so steil und lebenswarm!

Es zittern ihre Augen,
doch herbe bleibt ihr Mund.
Des Künstlers Blicke saugen
sich tief in der Seele Grund.

„Zerreiß dein dürftig Nieder,
laß unverfüllt dich sehn,
nimm diesen Zweig von Flieder...
Modell sollst du mir sehn!“

Vollendet steht das Bild
farbenfeucht an der Wand,
reif und schmeichelnd und wild
schuf es die Künstlerhand.

Das Mädchen schließt ihr Nieder
mit Augen dunkel, schwer,
ein leiser Duft von Flieder
blüht um die beiden her!

Brigit